

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

211 (17.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

| | | | |
|--|---|-----------------------|--|
| Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 8,25, durch den Briefträger ins H. u. gebracht, 9.00. Vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen. | Beilagen: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen". Zweimal wöchentlich; das vierseitige Unterhaltungsblatt "Blätter für den Familientisch". | | Anzeigen: Die sechspaltige Feuilleton oder deren Raum 25 Pfg. Neufamen 60 Pfg. Totalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags. |
| | Fernsprecher Nr. 535. | Fernsprecher Nr. 535. | |

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Director.

A Der Hanjabund als organisierte Unzufriedenheit.

Es war ein Sozialdemokrat, dem das Wort von der „verwünschten Unzufriedenheit“ entfiel und der diese Unzufriedenheit machen wollte; denn Unzufriedenheit ist das Zeichen des Klassenbewusstseins. Da handelte er freilich ganz im Sinne des Abg. Hebel, der sagte: Die Wunden am sozialen Körper müssen offen gehalten werden!“ damit sie stets schmerzen und damit Umwälzungen entstehen kann. Bisher war es ein Privileg der Sozialdemokratie, die Unzufriedenheit der Bürger zu schüren und damit politische Geldsäcke zu machen.

Das soll jetzt anders werden; denn die Umwälzungen erhält ein Genosse im Hanjabund, der mit demselben Kalbe pflegt. Geboren aus der Unzufriedenheit der Berliner Großbanken, so der Arbeiter will er die Unzufriedenheit auf den ganzen gewerblichen Mittelstand übertragen; das sagt uns schon die politische Stellungnahme seiner Gründer: lauter Linksliberale und Jungliberale. Mit dieser Art von Demagogie rechnet nun Steinmann-Bücher im „Tag“ gründlich ab.

Die Industrie folgte dem Ruf zur Arbeiterbewegung, weil sie die rasche Beilegung der Reichsfinanzfrage wollte, und sie beteiligte sich am Bund, obwohl seine Gründung für sie eine Abwertung war. Sie schloß sich an mit gemischten Gefühlen, mit Hoffnungen und Befürchtungen. Einerseits waren ihre Versprechungen gewaltig, die drohende Überlastung der Industrie mit sozialen Auflagen und Steuern zu bekämpfen, die inneren Gegensätze der Industrie und zwischen Industrie und Arbeiterschaft zu mildern. Andererseits wollte die Industrie verhindern, daß die Hanjabundbewegung in das linksliberale Fahrwasser geleierte wird. Sehr viele Industrielle waren anfangs mit der größten Begeisterung für die Sache erfüllt.

Geistl. Rat Wacker über Regierung und Sozialdemokratie in Baden.

In Freiburg katholischen Bürgerverein sprach am 15. September d. J. Herr Geistl. Rat Wacker in sehr bemerkenswerter und eindrucksvoller Weise über Regierung und Sozialdemokratie in Baden; er führte dabei nach dem „Freiburger Woten“ u. a. aus:

Seit Jahren haben die Vorgänge in Baden die Aufmerksamkeit in ganz Deutschland nicht mehr so auf sich gezogen wie in jüngster Zeit und zwar in ungünstigem Sinne. In ganz Deutschland ist man in weiten Kreisen über die Dinge betroffen, die sich an den Namen der Regierung und an den Großhock knüpfen. Namentlich hat ein Wort des Ministers von Bodman in durch seine Beurteilung der Sozialdemokratie peinliches Aufsehen erregt. Man lobt den Minister von Bodman als ausgesprochenen Beamten. In dem, wie er die Sozialdemokratie lobt, er beurteilt hat, ist aber weder staatsmännische Begabung noch Gerechtigkeit zu entdecken. Die Beurteilung der Sozialdemokratie, wie sie in der ersten Kammer seitens des Ministers von Bodman erfolgte, war offenbar nicht ein Gebraue des Augenblicks und der Ueberraschung. Dem Genossen u. a. machte er den Vorwurf, daß es an der Berechtigung der bürgerlichen Parteien und an Gleichberechtigung der Sozialdemokratie die Hauptbedeutung der Regierung ist. Es ist nur auf das tiefe zu bedauern, daß ein Minister über die wirkliche Lage der Dinge sich so wenig auskennt; das ist eine Unwissenheit, die sich für einen Minister nicht scheidet. Ich bezeichne es als die Wahrheit auf den Kopf gestellt, wenn man sich so ausdrückt, wie es Minister von Bodman in der ersten Kammer getan hat; es ist eine Verdächtigung und Beleidigung der Zentrumspartei.

Deutschland. Berlin, 17. September 1910.

Zur Reichstagserversammlung in Frankfurt (Oder) verläßt die „Köln. Volkszeitung“:

Das Ergebnis ist also auch hier ein erheblicher sozialdemokratischer Stimmenzuwachs, während sowohl die Konserwativen wie die Liberalen — Winter wurde auch von den Fortschrittlichen unterstützt — Einbußen erlitten haben. Es ist aber bemerkenswert, daß die Liberalen Parteien mehr Stimmen eingebüßt haben als die Konserwativen. Es ist sogar noch fraglich und bedarf erit der Feststellung, ob der Rückgang der Konserwativen auf einen wirklichen Verlust, d. h. Abfall von Wählern, oder nur auf schlechtere Beteiligungs zurückzuführen ist, denn es hat sich auch bei anderen Wahlen, namentlich Nachwahlen, schon gezeigt, daß die meist ländlichen Wähler der Konserwativen am schwersten an die Wahlurne zu bringen sind, besonders dann, wenn landwirtschaftliche Arbeiten drängen, wie es auch gegenwärtig der Fall ist. In dieser Vermutung wird man bestärkt durch die Zahlen, die ergeben, daß die Wahlbeteiligung auf nichtsozialdemokratischer Seite sehr zu wünschen übrig läßt. Beträgt doch der Rückgang der nicht-sozialdemokratischen Stimmen insgesamt etwa 3600, der sozialdemokratische Gewinn aber nur etwa die Hälfte davon, nämlich 1828 Stimmen, ein Zuwachs, der übrigens auch schon etwas geringer ist, als er bei andern Nachwahlen war. Der Rückgang der „bürgerlichen“ Parteien ist also höher zur Hälfte auf schlechtere Wahlbeteiligung zurückzuführen. Der Wahlfreis zählt etwa 36 000 Wahlberechtigte, von denen nur etwa 28 500 ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Ein objektives Urteil über die Reichsfinanzreform.

In dem Jahresbericht über die Reichsfinanzreform. In dem Jahresbericht der Reichsfinanzreform ist folgende interessante Würdigung der Reichsfinanzreform enthalten:

Die am 12. Juli endlich erfolgte Annahme der Budgetverordnung über die Reichsfinanzreform durch den Bundesrat leitete den Beginn einer langsam aufsteigenden Bewegung ein. Trotz der Mängel der neuen Steuergebung und der durch sie bewirkten schweren Belastung und trotz der sie begleitenden Aufregung, die infolge der Zerrissenheit unerer bürgerlichen Parteien auch bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist, hat die Annahme der Reichsfinanzreform der deutschen Volkswirtschaft zum Vorteil gereicht. Es ist überaus beachtenswert, daß die Worte, an der die beständige Stimmung gegen die neuen Steuergebühren herrschte, ihre endgültige Annahme mit Kurssteigerungen beantwortete, die selbst der am 14. Juli erfolgte Eintritt des Reichskanzlers Fürsten Bälou nur einen Tag lang zu unterbrechen vermochte. Die, wenn leider auch nicht vollständig erreichte Finanzreform, kam zunächst unseren heimischen Anleihen zugute. Denn man konnte mit Recht hoffen, daß die gerade im Berichtsjahre noch ganz besonders stark Anknüpfung des Kapitalmarktes durch Reich und Staat (1066,66 Mill. Mk.) endlich nachlassen würde.

Der weitere Entwicklung zeigt sehr bald, daß die Kapitaler besser gesehen hatten.

Über die weitere Entwicklung zeigt sehr bald, daß die Kapitaler besser gesehen hatten. Schon die Rede des Reichstagspräsidenten des Hanjabundes im J. 1910 in Karlsruhe machte stuhig. Sie war gefüllt mit linksliberalen Schlagwörtern. Auch andere Reden des Hanjabund-Präsidenten erregten Unmut. Sie erinnerten an Generalverfassungen, die der verhorrende Reichstag des Handelsvereins, Dr. v. Siemens, entwickelt hatte. Dazu kam der fast unangenehme Beifall der linksliberalen Presse, kamen Vorwürfe bei der Gründung von Ortsgruppen, namentlich in Charlottenburg, wo der Vorstand dem Reichstagspräsidenten dem Reichstagspräsidenten auf eine sehr kategorische Intervention erwiderte, die Frage des Hanjabundes werde nicht nach links. Als Beweis hierfür wurde mitgeteilt, daß der freisinnige Landtagsabg. Koch, v. Sigt in der Vorstand der Ortsgruppe gewählt worden sei. v. Sigt aber hatte, unter dem Eindruck der Gründung des Hanjabundes, noch im Juni (1909) — ein „Wochenblatt in der „Köln. Zig.“ — geschrieben: „Der Hanjabund sei, er möge es wollen oder nicht, der geborene Feindesgenosse des Liberalismus. Für die große liberale Partei, „von Wackermann bis Naumann“, sei zwar der rechte Augenblick noch nicht gekommen, aber für jeden liberalen Politiker, welcher engeren liberalen Richtung er auch angehöre, gebe es keine wichtigere und dringendere Aufgabe, als die Bekämpfung der liberalen Liberalismus von dem Hanjabund lernen können und müsse. Das Beispiel würde mehr als die Worte. Darum begrüße er den Bund von Industrie, Gewerbe und Handel als Vorwärt und Fortschritt für den Bund der Liberalen. Nun führt Steinmann-Bücher fort: „Solche Losreden müßten wenigstens alle diejenigen dem Hanjabund angehörenden Kreise mitzuteil machen, die nicht auf ein bestimmtes Parteiprogramm eingeschworen sind, vielmehr gerade von einer Zusammenkunft der verschiedenen Erwerbsgruppen eine Verwertung von dem Druck der Parteiberührung erwarten, und jene anderen Mitglieder, deren politische Richtung noch rechtlich liegt, müßten sich fragen, ob sie nicht vielleicht für eine Sache sich erörtern hätten, von der sie weniger als nichts zu erwarten haben. Es besteht deshalb der größten Nachsicht, dieser großen und leistungsfähigen Mitgliedschaft, der die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Interessen anvertraut sind, um dennoch auszubarren und abzuwarten, als man es hier vielleicht mit Ministertransparenzen zu tun habe, die mit Geduld ertragen werden müssen.“

Die weitere Entwicklung der Tätigkeit des Hanjabundes hat ihnen aber weitere und härtere Enttäuschungen nicht erspart.

Die weitere Entwicklung der Tätigkeit des Hanjabundes hat ihnen aber weitere und härtere Enttäuschungen nicht erspart. Waren schon die „Nichtlinien“ ein Kompendium, das nicht unbefriedigende Forderungen enthält, während es gleichzeitig für grundlegenden Fragen, wie die Sozialpolitik, die Stellung gegenüber der Sozialdemokratie und die Handelspolitik, sich in den unbestimmtesten Wendungen ausdrückte, so hat die spätere Tätigkeit des Hanjabundes in mehr als einer Richtung Bedeutendes erreicht, ja viele, ja sehr viele seiner Freunde geradezu bestürzt. Ganz abgesehen davon, daß er durch das Aufgreifen einer Reihe von Fragen, die in den Arbeitskreis der alten bestehenden Interessenvertretungen gehören, die Kreise führte und sozusagen der Gans in allen Hinsichten wurde, rufte seine Stellungnahme in Hauptfragen bereits den allergrößten Widerpruch aus seinen eigenen Reihen hervor. Die vom Präsidenten des Bundes ohne vorherige Beratung vorgenommenen Wahlrechtsreform hatte den sofortigen Protest der Industrie gegen sie zur Folge. Der Reichstagspräsident des Reichstagspräsidenten mit Herrn von Bodmann über die Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie verlegte die Industrie in ihrem tiefsten Empfinden. Der wegen den Bund der Landwirte aufgenommenen Brief wegen der von diesem angeblich in Szene gesetzten Kompromittierung von Geschäftsleuten, das Eingreifen des

Zur Reichstagserversammlung in Frankfurt (Oder) verläßt die „Köln. Volkszeitung“.

Zur Reichstagserversammlung in Frankfurt (Oder) verläßt die „Köln. Volkszeitung“: Das Ergebnis ist also auch hier ein erheblicher sozialdemokratischer Stimmenzuwachs, während sowohl die Konserwativen wie die Liberalen — Winter wurde auch von den Fortschrittlichen unterstützt — Einbußen erlitten haben. Es ist aber bemerkenswert, daß die Liberalen Parteien mehr Stimmen eingebüßt haben als die Konserwativen. Es ist sogar noch fraglich und bedarf erit der Feststellung, ob der Rückgang der Konserwativen auf einen wirklichen Verlust, d. h. Abfall von Wählern, oder nur auf schlechtere Beteiligungs zurückzuführen ist, denn es hat sich auch bei anderen Wahlen, namentlich Nachwahlen, schon gezeigt, daß die meist ländlichen Wähler der Konserwativen am schwersten an die Wahlurne zu bringen sind, besonders dann, wenn landwirtschaftliche Arbeiten drängen, wie es auch gegenwärtig der Fall ist. In dieser Vermutung wird man bestärkt durch die Zahlen, die ergeben, daß die Wahlbeteiligung auf nichtsozialdemokratischer Seite sehr zu wünschen übrig läßt. Beträgt doch der Rückgang der nicht-sozialdemokratischen Stimmen insgesamt etwa 3600, der sozialdemokratische Gewinn aber nur etwa die Hälfte davon, nämlich 1828 Stimmen, ein Zuwachs, der übrigens auch schon etwas geringer ist, als er bei andern Nachwahlen war. Der Rückgang der „bürgerlichen“ Parteien ist also höher zur Hälfte auf schlechtere Wahlbeteiligung zurückzuführen. Der Wahlfreis zählt etwa 36 000 Wahlberechtigte, von denen nur etwa 28 500 ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Ein objektives Urteil über die Reichsfinanzreform.

Ein objektives Urteil über die Reichsfinanzreform. In dem Jahresbericht der Reichsfinanzreform ist folgende interessante Würdigung der Reichsfinanzreform enthalten: Die am 12. Juli endlich erfolgte Annahme der Budgetverordnung über die Reichsfinanzreform durch den Bundesrat leitete den Beginn einer langsam aufsteigenden Bewegung ein. Trotz der Mängel der neuen Steuergebung und der durch sie bewirkten schweren Belastung und trotz der sie begleitenden Aufregung, die infolge der Zerrissenheit unerer bürgerlichen Parteien auch bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist, hat die Annahme der Reichsfinanzreform der deutschen Volkswirtschaft zum Vorteil gereicht. Es ist überaus beachtenswert, daß die Worte, an der die beständige Stimmung gegen die neuen Steuergebühren herrschte, ihre endgültige Annahme mit Kurssteigerungen beantwortete, die selbst der am 14. Juli erfolgte Eintritt des Reichskanzlers Fürsten Bälou nur einen Tag lang zu unterbrechen vermochte. Die, wenn leider auch nicht vollständig erreichte Finanzreform, kam zunächst unseren heimischen Anleihen zugute. Denn man konnte mit Recht hoffen, daß die gerade im Berichtsjahre noch ganz besonders stark Anknüpfung des Kapitalmarktes durch Reich und Staat (1066,66 Mill. Mk.) endlich nachlassen würde.

Die weitere Entwicklung zeigt sehr bald, daß die Kapitaler besser gesehen hatten.

Über die weitere Entwicklung zeigt sehr bald, daß die Kapitaler besser gesehen hatten. Schon die Rede des Reichstagspräsidenten des Hanjabundes im J. 1910 in Karlsruhe machte stuhig. Sie war gefüllt mit linksliberalen Schlagwörtern. Auch andere Reden des Hanjabund-Präsidenten erregten Unmut. Sie erinnerten an Generalverfassungen, die der verhorrende Reichstag des Handelsvereins, Dr. v. Siemens, entwickelt hatte. Dazu kam der fast unangenehme Beifall der linksliberalen Presse, kamen Vorwürfe bei der Gründung von Ortsgruppen, namentlich in Charlottenburg, wo der Vorstand dem Reichstagspräsidenten dem Reichstagspräsidenten auf eine sehr kategorische Intervention erwiderte, die Frage des Hanjabundes werde nicht nach links. Als Beweis hierfür wurde mitgeteilt, daß der freisinnige Landtagsabg. Koch, v. Sigt in der Vorstand der Ortsgruppe gewählt worden sei. v. Sigt aber hatte, unter dem Eindruck der Gründung des Hanjabundes, noch im Juni (1909) — ein „Wochenblatt in der „Köln. Zig.“ — geschrieben: „Der Hanjabund sei, er möge es wollen oder nicht, der geborene Feindesgenosse des Liberalismus. Für die große liberale Partei, „von Wackermann bis Naumann“, sei zwar der rechte Augenblick noch nicht gekommen, aber für jeden liberalen Politiker, welcher engeren liberalen Richtung er auch angehöre, gebe es keine wichtigere und dringendere Aufgabe, als die Bekämpfung der liberalen Liberalismus von dem Hanjabund lernen können und müsse. Das Beispiel würde mehr als die Worte. Darum begrüße er den Bund von Industrie, Gewerbe und Handel als Vorwärt und Fortschritt für den Bund der Liberalen. Nun führt Steinmann-Bücher fort: „Solche Losreden müßten wenigstens alle diejenigen dem Hanjabund angehörenden Kreise mitzuteil machen, die nicht auf ein bestimmtes Parteiprogramm eingeschworen sind, vielmehr gerade von einer Zusammenkunft der verschiedenen Erwerbsgruppen eine Verwertung von dem Druck der Parteiberührung erwarten, und jene anderen Mitglieder, deren politische Richtung noch rechtlich liegt, müßten sich fragen, ob sie nicht vielleicht für eine Sache sich erörtern hätten, von der sie weniger als nichts zu erwarten haben. Es besteht deshalb der größten Nachsicht, dieser großen und leistungsfähigen Mitgliedschaft, der die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Interessen anvertraut sind, um dennoch auszubarren und abzuwarten, als man es hier vielleicht mit Ministertransparenzen zu tun habe, die mit Geduld ertragen werden müssen.“

Die weitere Entwicklung der Tätigkeit des Hanjabundes hat ihnen aber weitere und härtere Enttäuschungen nicht erspart.

Die weitere Entwicklung der Tätigkeit des Hanjabundes hat ihnen aber weitere und härtere Enttäuschungen nicht erspart. Waren schon die „Nichtlinien“ ein Kompendium, das nicht unbefriedigende Forderungen enthält, während es gleichzeitig für grundlegenden Fragen, wie die Sozialpolitik, die Stellung gegenüber der Sozialdemokratie und die Handelspolitik, sich in den unbestimmtesten Wendungen ausdrückte, so hat die spätere Tätigkeit des Hanjabundes in mehr als einer Richtung Bedeutendes erreicht, ja viele, ja sehr viele seiner Freunde geradezu bestürzt. Ganz abgesehen davon, daß er durch das Aufgreifen einer Reihe von Fragen, die in den Arbeitskreis der alten bestehenden Interessenvertretungen gehören, die Kreise führte und sozusagen der Gans in allen Hinsichten wurde, rufte seine Stellungnahme in Hauptfragen bereits den allergrößten Widerpruch aus seinen eigenen Reihen hervor. Die vom Präsidenten des Bundes ohne vorherige Beratung vorgenommenen Wahlrechtsreform hatte den sofortigen Protest der Industrie gegen sie zur Folge. Der Reichstagspräsident des Reichstagspräsidenten mit Herrn von Bodmann über die Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie verlegte die Industrie in ihrem tiefsten Empfinden. Der wegen den Bund der Landwirte aufgenommenen Brief wegen der von diesem angeblich in Szene gesetzten Kompromittierung von Geschäftsleuten, das Eingreifen des

haben in den 18 vorherigen 60000 Mark an Fahrgeldern... Kleiner Chronik... 16. Sept. Eine gewisse... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister...

2. Aus dem Stadteil Müppur wird uns geschrieben: Dem Vernehmen nach... 16. Sept. Eine gewisse... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle: 18. Sept. Ludwig Barth, Schneider... Grob- Hoftheater Karlsruhe. Samstag, 17. September 1910. Das Konzert.

Freitag, 23. Sept. A. 3. 'Die Jagdbrände', Lustspiel... Samstag, 24. Sept. B. 2. In vollständig neuer Ausstattung... Sonntag, 25. Sept. C. 3. 'Figaros Hochzeit'...

Kleine badische Chronik. 16. Sept. Eine gewisse... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister... 18. Sept. Die hiesige...

Sport. Fußballspiel. Am kommenden Sonntag beginnen die diesjährigen Ligawettspiele... 16. Sept. Eine gewisse... 17. Sept. Der hiesige...

Grob- Hoftheater Karlsruhe. Samstag, 17. September 1910. Das Konzert. Gustav Heint, Pianist... Marie, seine Frau... Dr. Franz Jura...

Tages-Kalender. Samstag, den 17. September. 'Fidelitas', Verein katholischer Kaufleute... Sonntag, den 18. September. 'Fidelitas', Verein katholischer Kaufleute...

Lokales. 17. September 1910. 1. Erzbischof Adolph Schöber... 2. Eine prächtige Jubiläumspostkarte... 3. Um die Jubiläumspostkarte...

Vermischte Nachrichten. 16. Sept. Die bakteriologische Untersuchung... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister... 18. Sept. Die hiesige...

Tiefeland. Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Akten... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister... 18. Sept. Die hiesige...

Zum Grossherzogs-Jubiläum! Am 20. September d. J. feiert Baden's Fürstentum... 17. Sept. Der hiesige Bürgermeister... 18. Sept. Die hiesige...

Lokales. 17. September 1910. 1. Erzbischof Adolph Schöber... 2. Eine prächtige Jubiläumspostkarte... 3. Um die Jubiläumspostkarte...

Telegramme und neueste Nachrichten. Verbotene Veteranenfahrt nach Frankreich... 16. Sept. Die Veteranenfahrt nach Champany...

Salit das Einreibemittel. Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.) in Apotheken Flasche M. 1.20. Elektrotechnische Sonderausstellung für Kleinvererbe, Landwirtschaft und Haushalt...

Perfekte Schneiderin. nimmt noch einige Stunden an für Kostüme... S. Kraft, Zitherlehrer... Millionen-Geschenke... Kleine Villa...

Grossh. Badischer und Königl. Schwed. Hoflieferant
FRIEDRICH BLOS
 F. Wolff & Sohn's Détail-Parfumerie
 Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke = Fernsprecher 203
 Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art,
 Luxus-, Galanterie-, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-Artikel-,
 Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw im württ. Schwarzwald.
 Pensionat.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmonatliche Fachkurse.
 Akademikurs. Prakt. Übungskontor.
 Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
 Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
 Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
 Prospekte durch Direktor Weber.
 Neuaufnahme 10. Oktober 1910.

Grund & Oehmichen
 Waldstrasse 26 :: :: Telephon 520
Elektrische Licht-Kraft-Anlagen
 Osramlampen :: Beleuchtungskörper
 :: Besuchen Sie unsere ::
Elektr. Ausstellung
 in der Grossherzogl. Landes-Gewerbe-Halle

Zahn-Praxis!
 Habe mich hier niedergelassen und empfehle mich in allen modernen operativen sowie technischen Arbeiten. Garantie für sachgemässe schonende Behandlung aller Zahnkrankheiten bei mässigen Preisen.
Luise Eisele Dentistin Kaiserstr. 121
 Haus Boländer.

Mit Allerhöchster Genehmigung des hohen Silberpaares
 am Dienstag, den 20. September 1910,
Margeriten-Tag
 zum Besten der beiden Karlsruher Krippen des Bad. Frauenvereins.
 Hunderte opferwillige Damen und Mädchen werden an diesem Tage in den Straßen der Residenz
Margeriten-Blumen
 einzeln oder in Sträußchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt pro Stück 10 Pfg.; selbstverständlich soll damit dem Wohltum keinerlei Schranken gesetzt werden.
 Zur Belebung und Förderung des Verkaufs werden vor- und nachmittags an noch zu bekennt zu gebenden Mäßen Musikkapellen konzertieren.
 Näheres siehe im gestrigen redaktionellen Teil unter „Lokales“.
 Das Komitee.

Nächste Badische Geld-Lotterie
 Ziehung schon 27. September
3288 Bar. ohne Abzug
45800 M.
 Hauptgewinn
20000 M.
 327 Gewinne
15000 M.
 2960 Gewinne
10800 M.
 Lose à 1 Mark.
 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
Nürnberger Museums-Geld-Lose
 à 3.30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. mehr.
 Ziehung 20.-22. Oktober. Hauptgewinne:
100000 M., 50000 M.
 Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107
 und alle Losverkaufsstellen. In Karlsruhe:
 Carl Götz, Hebelstrasse 11/15; Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Möbel und Betten!!

Mein Räumungsverkauf bietet Brautleuten und Konsumenten enorme Vorteile.

Besuchen Sie bitte diese einmalige Jahresveranstaltung. Während des Räumungsverkaufs wird ein Rabatt bis zu **20%** auf alle Arten Möbel und Betten gewährt. Ausserdem noch **5 Prozent Skonto bei sofortiger Kassa.** Beachten Sie bitte die kürzlich erschienene Spezial-Offerte.

Brautleute

welche diese günstige Gelegenheit benützen, erhalten noch ein hübsches Präsent. Der stets wachsende Kundenkreis ist das beredendste Zeugnis für die Leistungsfähigkeit und Reellität meiner Firma. Viele Anerkennungen für gelieferte Einrichtungen. Einrichtungen, welche für später lieferbar sind, werden in den hierfür reservierten Räumen kostenlos zurückgestellt.

Günstige Einkaufsquelle für Einrichtungen, Pensionen und Hotels

S. KRÄMER

30 Kaiserstrasse 30 — 778 Telephon 778
 Eigene Polsterwerkstätte :: Eigene Schreinerwerkstätte
Grosses Lager in 2 Läden und 4 Stockwerken.

Residenz-Theater
 Waldstrasse 30. Waldstrasse 30.

Ganz aussergewöhnliches
Fest-Programm
 während der Silberhochzeits-Jubiläumstage des bad. Fürstenhauses.
 Samstag, den 17. bis inkl. Freitag, den 23. September 1910.
 I. Teil:
Friedrich der Grosse. Ein Lebensbild. „Lux. Akt.-Ges.“ Die Geburt des Prinzen. Tod König Friedrich Wilhelm I. Thronbesteigung. Letzte Huldigung. Friedrich als König. Episoden aus dem siebenjährigen Kriege. 1756 bis 1763 usw.
 II. Teil:
O du himmelblauer See. Tonbild aus der Operette „Verwünschtes Schloss“.
Herbstmäxer Septbr. 1910. Parseval-Luftkrieger u. a. Naturaufnahme Eklipse.
Schmidt geht auf den Mackenball in einem Affenkostüm. Humoristisch von Messner.
 III. Teil:
Der Mutterliche Zauberkraft. Eine reizende Neuheit von J. M. P. American.
Aufführungen anlässlich des Landeskriegertages beim Festbankett zur Feier des silbernen Ehejubiläums unseres allverehrten Grossherzogspaares mit Bravour ausgeführt v. 40 Knaben und Mädchen, von Vereinsmitgliedern ehemaliger 112er und Prinz Karl-Drägoner Karlsruhe. 1. Exerzierübungen. 2. Reiterquadrille. 3. Begrüssung. 4. Historischer Bauerntanz. 5. Huldigungsakt. 6. Im Bivak. 7. Auf Ehrenten.
 IV. Teil:
Zu spät. Drama. „Glombek“.
Tantolini im Restaurant. Humoristisch. „Cines.“
 Aufnahmen der Festlichkeiten sind andern Tags schon abends im **Residenztheater, Waldstrasse 30,** zu sehen.
 Zu der, anlässlich der beginnenden Festlichkeiten im Residenz-Theater, nur Sonntag vorm. 11 Uhr stattfindenden **Sonder-Gala-Vorstellung,** unter der Flagge der Vereine ehemal. 112er und Prinz Karl-Drägoner Karlsruhe sind nach Eintrittskarten zu der Preis 20 haben.

Kathol. Männerverein Badenia.

(Stadtteil Mühlburg.)
 Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Mitglieder des Gacilienvereins und des Junglingsvereins anlässlich des Silbernen Hochzeitsjubiläums des Grossherzogspaares ein zu einer
Sonntag, den 18. September,
 in der Westendhalle stattfindenden
Festversammlung.
 Beginn abends halb 9 Uhr, Schluss 11 Uhr. Hiermit beginnen unsere regelmässigen, alle 14 Tage stattfindenden Versammlungen des Winterhalbjahres.
 Karlsruhe, den 17. September 1910. Der Vorstand:
 Heumann, Rechnungsrat a. D.

Einladung.

Anlässlich der Feier der Silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich II. und der Grossherzogin Hilke wird am
Dienstag, den 20. September ds. Js.,
 vormittags 8 Uhr,
 in der Stadtkirche St. Stephan ein feierlicher
Dankgottesdienst
 durch Seine Erzellen den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Thomas von Freiburg abgehalten, wozu die Katholiken der Residenzstadt hiermit freundlichst eingeladen werden.
 Karlsruhe, den 19. September 1910.
 Erzbischöfliches Stadtdekanat.
 Schneider.

Ueber die Festtage finden alleinstehende Damen Aufnahme im St. Elisabethenhaus, Sofienstrasse 19.

Volksschauspiel Detigheim „Wilhelm Tell“

Sonntag, den 18. September:
Vorstellung.
Am Dienstag, den 20. September 1910,
 anlässlich der Silbernen Hochzeit Ihrer königl. Hoheiten
Fest-Vorstellung
 Kartenvorverkauf im Zeitungs-Kiosk des Fremdenverkehrsvereins Karlsruhe, am Hotel Germania. Telefon Nr. 600.
Züge ab Karlsruhe:
 über Durmersheim nach Detigheim: 12⁰⁰, 1⁴⁰, 2⁰⁰ nachm.
Zurück ab Detigheim: 6⁰⁰, 7⁰⁰ und 9⁰⁰ und 10⁰⁰ abends.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Feier der Silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin verkehren ausser einer größeren Anzahl von Ergänzungszügen zu Kurzjügen folgende Sonderpersonenzüge:
Am 18., 19., 20. und 21. September:
 Nachzug 1273 Karlsruhe—Eggenstein—Graben-Neudorf, Karlsruhe ab 10⁰⁰ Nach.
Am 19., 20. und 21. September:
 Zug 883 Karlsruhe—Pforzheim, Karlsruhe ab 11⁰⁰ Nach.
 Zug 948 Karlsruhe—Offenburg über Durmersheim, Karlsruhe ab 11⁰⁰ Nach.
Am 19. September:
 Züge 1341/688—689/1342 Karlsruhe—Landau—Karlsruhe, Karlsruhe ab 11¹⁵ Nach.
Am 20. und 21. September:
 Züge 1341/688—689/1342 Karlsruhe—Winden—Karlsruhe, Karlsruhe ab 11¹⁵ Nach.
 Karlsruhe, den 16. September 1910.
Groß. Betriebsinspektion.